Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 149 (1870)

Artikel: Ein neues Kunststückchen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-373452

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Lebensgefährtin, hatte bisher aber in dem bunten Treiben der Weltstadt das Mädchen seiner Wahl nicht getroffen. Run durchzuckte ihn plötlich der Gedanke: "Eine Jungfrau, die als Braut so gewissenhaft handelt, muß auch eine gewissen= hafte, brave und treue Hausfrau werden. Diefes Mädchen holft du dir heim." Gedacht, gethan. Nach einigen Tagen hatte er sich dem Fräulein vorgestellt, beide hatten an einander Befallen gefunden, ihre Bergen waren sich entgegengekom= men. Kurze Zeit nach obiger Szene murbe bas Fraulein in derfelben Rirche St. Roche mit dem reichen Raufherrn getraut.

Todt und doch lebendig!

Ein merkwürdiger Fall hat sich im Mai 1869 in hamburg ereignet. Ein Madchen von 23 Jahren verstarb anscheinend. Da sich aber keine Beichen der Bermefung einftellten, zögerte der vorsichtige Arzt mit der Ausstellung des Todtenscheines, ohne den die Beerdigung nicht statt= haben tonnte. Nachdem aber die Scheintodte schon über eine Woche lang in demselben Zuftande blieb, so erklärte der Arzt, daß nächsten Mon= tag die Beerdigung statthaben konne. Dieselbe wurde nun ausgekündet. Da plötlich, am Samstagmittag, ermachte die Scheintodte aus dem Starrframpfe, in dem sie über 11 volle Tage gelegen hatte. Schrecklich ift, daß fie in dieser Zeit alles deutlich gehört hat, was in ihrer Gegenwart gesprochen worden ift, ohne daß sie im Stande war, durch die geringste Bewegung auf den Frethum aufmerksam machen zu können.

Gin neues Runftstüdden.

Ein reisender Taschenspieler am Wirthstisch : So, meine Berren! nun habe Ihnen eine ganze Unzahl Kartenkunftftucke zum Beften gegeben ch bitt' nun um ein schones Trintgeld!" - "Da dasselbe so gut ausgefallen," — fährt er nach der Einsammlung fort — "so will ich Ihnen noch ein neues Runftstück mit Müngen umfonst zeigen, wenn mir die Herren ein pabstliches 21/2=Frankenstück und ein französisches 2-Franken=

stück vom Jahre 1860 geben können."
"Hier ein solches 21/2-Frankenstück," ruft ein Gast und ein anderer: "Hier ein solches von 2 Fr."

Taschenspieler: "Gut, geben Sie her! Jest nehme ich das eine in meine rechte Sand und das andere in die linke Sand, dann alle beide in die rechte. Bevor ich aber fortfahre, frage ich Sie ausdrücklich an, darf ich mit den beiden Geldstücken machen, was ich will?"

"Natürlich, darum haben wir fie ja herge=

geben!" war die Antwort der Geber.

Taschenspieler: "Gut so, ich danke Ihnen. Nun, Herr Wirth, bringen Sie mir für diese 2 Geldstücke ein braves Nachteffen und eine Flasche guten alten Rothen!"

Das Leben gleicht einem Buche: Thoren durchblättern es flüchtig, der Weise liest es mit Bebacht, weil er weiß, daß er es nur einmal lefen fann.

Bete, als hülfe tein Arbeiten; arbeite, als hülfe tein Beten.

Anzeiger. Allgemeiner

Bährend bem Drud eingegangene Abänderungen und Berichtigungen von Jahr- und Biehmärkten.

St. Gallens Oftobermartt ift in einigen hundert Ex. irrig auf ben 20 .- 27., ftatt auf den 19 .- 26. angegeben. Altstädten (Kt. St. Gallen), Mai: 1. Donst. u. Freit. a. K. Uppenzell hält 1870 folgende Viehmärkte: Im Januar, Februar, März, April, Mai, August, Okt. u. Nov. den 2. u. 4. Mittwoch, im Juni u. Juli nur den 2. Mittw., im Sept. 1. Mittw. u. Montag nach Mauritz und im Dez. 1. u. 3. Mittw.

Uhnach. Jeden Samstag Wochenmarkt. Viehmärkte: Je am 3. Dienst. im Monat Januar, Februar, Mai, Juni, Juli und August. Der Tönis und Maienmarkt ist auf vorstehende Viehmärkte verlegt. Die Herbsmärkte vom Samstag nach Gallus alle 14 Tage sind bis zum Neujahr ausgebehnt. AltsFastnachts, Mitsastens und Charssamstag-Markt wie bisher. Fällt ein gebotener Feiertag auf einen Markttag, so wird fraglicher Markt am vors hergehenden Tage abgehalten.

Buchs hält am 23. Sept. nunmehr Krämer-, Vieh- und Pferbemarkt.

Stein am Rhein halt folgende Sahr- und Biehmärkte: Mittw. nach Georgi, 2. Mittw. im Angust und letzten Mittw. im Oft.

Fischingen, 2. Mittw. im April u. 2. Mittw. im Oft.